

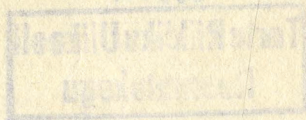
STANZEN
AM
GEBURTSTAGE
SEINER KAISERLICHEN MAJESTÄT DES
SELBSTHERRSCHERS ALLER REUSSEN
ALEXANDER
DES ERSTEN,

IN DEM
GROSSEN HÖRSAALE DER UNIVERSITÄT
ZU DORPAT

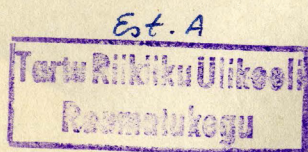
VORGELESEN
VON
D. GEORG FRIEDRICH PÖSCHMANN
PROFESSOR DER GESCHICHTE.

DEN 12. DECEMBER 1803.

GEDRUCKT BEY MICHAEL GERHARD GRENZIUS,
UNIVERSITAETSBUCHDRUCKER.



Um den *Allgeliebten* zu erheben,
Den die Welt mit reiner Ehrfurcht nennt,
Gieb du, Künstler, deinem Marmor Leben,
Meißel' *Ihm* ein Ehrenmonument!
Nimm den Griffel, richtende Geschichte
Und verzeichne *Seiner* Thaten Ruhm!
Führ' *Ihn*, Dichtkunst, in dein Heiligthum,
Leucht' *Ihm* vor mit deinem Sonnenlichte!
Mag für *Ihn* der Redner Worte finden,
Da Gefühle unfre Zunge binden!



21331

Wen die Muse, als der Tanz der Horen
Ihm begann, mit holder Freundlichkeit
Nicht zum Herold des Verdiensts erkohren,
Nicht zum Priester hoher Kunst geweiht;
Der kann nicht die goldne Lyra schlagen,
Große Namen nicht zum Himmel tragen,
Und sie zeichnen da mit Sternenschrift;
Kann den Kranz "Unsterblichkeit" nicht flechten,
Nicht Tropäen setzen dem Gerechten,
Dessen Blitzstrahl den Verbrecher trifft.

Doch verfallen sind die Colliseen,
Die der Stolz der Menschen sich erbaut;
Im Geröhrcht rauscht's, wie Geisterwehen,
Ringsum tönt der Unke Klagelaut;
Auf den Säulentrümmern sind die Züge
Längst verwittert, wo die goldne Lüge
Oft den Glauben einer Welt betrog;
In des Freundes Flaccus Huldigungen
Lebt Augustus, welchem einst gezwungen
Roma schimpflich ihre Knie bog.

Aber soll kein Lied des Dankes tönen,
Wenn die Brust von Lieb' und Ehrfurcht schlägt,
Weil es in den Linien des Schönen
Sich vielleicht nur regellos bewegt?
Heil'ges Vorrecht freygeschaffner Wesen,
Menschenrede, ströme du hervor!
Hebe dich, verklärter Blick, empor!
Dass wir der Empfindung Sprache lesen.
Das Gefühl, das reine, wahre, schöne,
Adelt, Menschheit, deiner Lippen Töne.

Völker, die Ruthenia umschliesset,
Volk, das dort auf nacktem Felsenland,
Wo kaum Moos für Rennthierheerden spriesset,
Einer Heimath stille Ruhe fand;
Du, dem da, wo hohe Palmen schwanken,
Unter'm Dach, von Wein- und Epheuranken,
Eines sanftern Himmels Aether lacht;
Eilt zu Tempeln, eilt zu Dankaltären,
Bringt mit Hymnen, Stammeln, Freudenzähren
Opfer Dem, Der für euch Alle wacht!

Seht ! dort wandelt an dem Hügelhänge,
Wo der Saaten goldne Woge wallt,
Unter Schnittern, bey dem Senfenklange,
Feyerlich der Freude Huldgestalt.
Wenn des Tages hehre Pracht verblühet,
Und im letzten Abendsonnen-Strahl
Noch der Fichten stolzer Wipfel glühet,
Ruft die Göttliche zum kleinen Mahl;
Kühlt die Stirnen, von der Mühe Schweißse
Noch beperlt, mit ihrem Blütenreife.

Um die Hütte schallen Lobgefänge,
Näher rückt der Jugend frohe Schaar;
Lauter wird das wogende Gedränge;
Doch ein Greis tritt auf im Silberhaar.
Alle schweigen, denn voll Andacht faltet
Er die Hände; da ruft er entzückt:
"Großes Wesen, das mit Allmacht waltet,
Und durch Wohlthun seine Welt beglückt,
Du hast *Ihn* zum Schutzgeist uns gegeben —
Wache über ALEXANDERS Leben !"

"Siebzimal sank mir dieß Saatgefilde
Unter'm Sichelschlag der Thätigkeit.
Vor der Seele steht, dem Traumgebilde
Ähnlich, da die abgelebte Zeit.
Mir erlosch auf dunkeln Lebenswege
Oft der Hoffnung schönes Sternenlicht,
Und der Freund bot auf dem Klippenfeste,
Wenn ich wankte, seine Rechte nicht. —
Doch hinweg, ihr nächtlichen Gestalten! —
Dank dir, Gott, daß mich dein Arm gehalten!"

"Denn die Sonn' ist mir noch aufgegangen,
Die nun hell auf Rußlands Fluren scheint;
Frisches Roth beglänzt der Unschuld Wangen,
Die in tiefer Kerkernacht geweint;
ALEXANDER, auf dem Herrscherthrone —
Ha! ein guter Geist, so göttlich mild —
Reichet dem Verdienste seine Krone,
Ehrt im Menschen Gottes Ebenbild;
In der Wärme *Seiner* Fürstengüte
Reift die Saat des Guten schnell zur Blüthe."

Wahrheit floss, o Greis, aus deinem Munde;
Geistesfesseln hat *Er* losgestrickt.
Sieh! wie schon zum grossen Menschenbunde
Volk! und Volk einander näher rückt!
Wie der Kunstfleiss jene grauen Wüsten
Dort zu Edens Blumenflur erhöht!
Wie an fernen, palmenreichen Küsten
Rußlands Adler in den Lüften weht!
Wie, wo freundlich! Brodfruchtbäume nicken,
Ruß' und Indier an das Herz sich drücken!

Er gebot — des Krieges Stürme schwiegen;
Da erschien der Mufen Schwesterchor;
In des Oelbaums stillen Schatten fliegen
Neue Tempel, Weisheit, dir empor.
Deine Fackel hat *Er* angezündet,
Dafs sie leuchte durch die Dunkelheit
Unferm Geiste, der das Dunkel scheut,
Auf dem Pfad, der sich durch's Leben windet;
Dafs sie an des finstern Grabes Schwelle
Uns das Land, das jenseits liegt, erhelle.

Laßt uns zu der Weisheit Tempel dringen,
Den als Priester ALEXANDER weiht!
Jeden Kampf für Recht und Wahrheit ringen!
Wirken für das Reich der Sittlichkeit!
Inniger das schöne Band verschlingen,
Das die Menschen an einander reiht!
Ja! durchglüht von reiner Liebe Feuer,
Leben, sterben für die Menschheit wir!
Auf! — die Hand an's Herz! — wir schwören's Dir,
Menschenfreund, an *Deines* Tages Feyer!

Er gebot — des Knieges Stürme schwiegen;
Da erschien der Milten Schwefeloch;
In des Oelbaums stillen Schatten liegen
Neue Tempel, Weisheit, die empor in die
Deine Tackel hat es angezündet,
Das sie leuchte durch die Dunkelheit!
Unserm Geiste, der das Dunkel leuchtend
Auf dem Fels, der sich durch's Leben windet,
Dals sie an des finstern Grabes Schwelle
Uns das Land, das jenseits liegt, erschelle.